

Idens Schwanenlied.

Von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 164.

FRANZ SCHUBERT.

19. October 1815.

Traurig.

Singstimme.

Wie schaut du aus dem Ne- bel- flor, o Son- ne, bleich und mü- de! Es
Es- girrt die scheiden- de Na- tur ihr Le- be- wohl so trau- rig; es

Pianoforte.

schwirrt der Heim- chen heis- rer Chor zu mei- nem Schwa- nen-
ste- hen Busch und Wald und Flur so trost- los und so

lie- de.
schau- rig.

Entblättert steht der Erlenhain,
Entlaubt der traute Garten,
Wo er und ich im Mondenschein
Einander bang' erharrten;

Wo er und ich im Mondenblitz,
Im Schirm der Linden sassen,
Und auf des Rasens weichem Sitz
Der öden Welt vergassen;

Wo ich, gelehnt an seine Brust,
In süsse Träume nickte,
Und holder Wahn, und Edens Lust
Die Träumende durchzückte.

Und schimmerte des Aufgangs Glanz
Durch die verschwieg'nen Linden,
Pflegt' ich den schönsten Rosenkranz
Ihm um den Hut zu winden.

Doch, keine Kränze wird hinfort
Dein Mädchen, Freund, dir winden.
Denn unsre Blumen sind verdorrt,
Entlaubt sind unsre Linden.

Ihr Rosen, die der rauhe Ost
In ihrem Knospen pflückte;
Ihr Nelken, die der frühe Frost
Halbaufgeschlossen knickte;

Ist euer Loos nicht auch mein Loos?
Seid ihr nicht, was ich werde?
Entkeimt' ich nicht, wie ihr, dem Schooss
Der mütterlichen Erde?

Ist nicht mein Halm so jugendlich,
So schlank empor geschossen?
Hat meiner Blüthen Knospe sich
Nicht drängend aufgeschlossen?

Weckt meiner Augen blaues Licht,
Die Rose meiner Wangen,
Die Frische meiner Lippen nicht
Der Jünglinge Verlangen?

Ach, klagt um eure Schwester, klagt
Ihr Rosen und ihr Nelken!
Wie bald, und hin ist meine Pracht,
Und meine Blüthen welken!

Verstreut ist all mein grünes Laub,
Geknickt mein schlanker Stängel,
Mein Staub gebettet in den Staub,
Mein Geist gereift zum Engel!

Der Wanderer, der in meiner Zier,
In meiner Schönheit Schimmer
Mich schaute, kommt und forscht nach mir,
Und sieht mich nimmer, nimmer!

Es kommt der Traute, den ich mir
Erkoren einzig habe. —
Ach fleuch, Geliebter, fleuch von hier;
Dein Mädchen schläft im Grabe.

Ach traure, Theurer, traure nicht!
Des Grabes Dunkel schwindet,
Und himmlisch und unsterblich Licht
Glänzt dem, der überwindet.

Triumph! auf Herbstesdämmerung
Folgt milder Frühlingsschimmer.
Auf Trennung folgt Vereinigung,
Vereinigung auf immer!